

EMIL MAURER, *Jakob Burckhardt und Rubens*. Basler Studien zur Kunstgeschichte, Bd. VII, Basel 1951. 8°, 290 S.

Auf 290 (!) Seiten bietet der Verf. eine Geschichte der Begegnungen Burckhardts mit Rubens — den Werken, den Reproduktionen, der Literatur — und der Entwicklung seines Rubens-Bildes. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht also der Kunsthistoriker Burckhardt, nicht der Künstler Rubens. Darin vor allem liegt der Unterschied zu dem Burckhardt-Kapitel bei Bock von Wülfigen (Rubens in der deutschen Kunstbetrachtung, Berlin 1947) und der Sinn der vorliegenden Arbeit. — Ihr 1. Teil „Burckhardts Rubens-Kennntnis“ berichtet in chronologischer Ordnung über Galeriebesuche, die Notizen darüber und ihren literarischen Niederschlag in Publikationen, Vorlesungen und Vorträgen. Dabei wird der Entstehungsprozeß jeder Äußerung Burckhardts durch genaue Analyse der Manuskripte bis in die Einzelheiten rekonstruiert. Den Abschluß dieses Teiles bildet ein Kapitel über die Quellen, in dem besonders die Untersuchung über Burckhardts Kenntnis der Rubens-Literatur interessiert. Überall wird eine Fülle unveröffentlichten Materials herangezogen und — besonders Vorlesungs- und Vortragsmanuskripte — referiert. Leider geschieht dies in einer etwas umständlichen Art, die den Leser auf manche Geduldsprobe stellt. — Der 2. Teil der Arbeit „Burckhardts Rubens-Bild“ bringt genaue Analysen aller Arbeiten Burckhardts, die Rubens irgendwie betreffen. Hier kommt es zu mancher Wiederholung des im 1. Teil Gesagten, und die Beite der Darstellung (120 S.) verhindert, daß dem Leser das Burckhardt'sche Rubens-Bild lebendig wird. Doch enthält auch dieser Teil eine Vielzahl wissenswerter Informationen. Darin liegt wohl vor allem der Wert dieses sauber gearbeiteten Buches, daß der Prozeß der Auseinandersetzung des Historikers — und eines Historikers allerhöchsten Ranges — mit dem Forschungsobjekt in allen Einzelheiten deutlich wird, wobei zu sehen beglückt, welch großen Anteil die Eindrücke vor den Originalen an der Urteilsbildung Burckhardts hatten.

Stephan Waetzoldt

ROLF STENERSEN, *Edvard Munch*. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt a. M., für Neuer Verlag, Stockholm, München, Zürich, 1950. 171 Seiten, 10 Tafeln, davon 2 farbige.

Das letzte Kapitel dieses Buches berichtet von dem Verfasser selbst, einem Börsenmakler, der als junger Mann durch günstige Spekulationen nach dem ersten Weltkrieg zu Geld gekommen war und 1921 mit 19 Jahren anfang, Bilder von Munch zu sammeln. In den folgenden Jahren ist er Munch freundschaftlich nahe getreten und hat viel von ihm erfahren, um mit zahlreichen Anekdoten und wörtlich überlieferten Aussprüchen von dem Leben, den Gewohnheiten und der Wesensart des Malers berichten zu können. So bietet der zuerst in Skandinavien erschienene (1944 in Stockholm) Band eine Fülle von feuilletonistisch ausgebreitetem Stoff und wohl auch manche für zukünftige Biographen aufschlußreichen Tatsachen, doch erfaßt er als Ganzes den Maler sehr subjektiv aus landläufiger Publikumssicht, ohne wirkliches Quellenmaterial geben zu können. Dieses liegt immer noch unerschlossen in dem der Stadt